

Kammelhaar-
Haar-
Baumwoll-
endlose

Treibriemen

und
Transportbänder
fabriziert im
Grossbetrieb

F. A. Herold, Westerhausen, Kr. Melle (Hannover).

Inhaber: Br. A. Herold, Melle.

Reelle Bezugsquelle für
reif. **Pflizer Walf. u. Rotwell**
in Fäss und Flaschen.
Br. **Wilm Zell, Landau, Pfalz.**
Telefon 946.

Empfehle mich zur Lieferung sämt-
licher Bücher, Frakto-Lieferung.
Keine Nachnahmepesen. Br. erhalten
Vorlagspreise.
Br. Paul Blich, Georgenthal i. Thür.

W. MASS, ALTONA A. E.

Fabrik erstklassiger
Pianos und Flügel ::

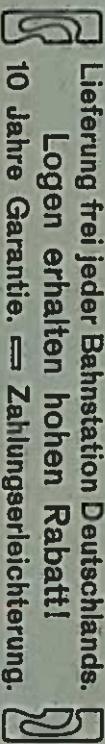
Reichhaltiges Harmonium-Lager

Grösste Fabrik der Provinz

Lieferung frei jeder Bahnstation Deutschlands.

Logen erhalten hohen Rabatt!

10 Jahre Garantie. — Zahlungserleichterung.



Zeitschrift — der unabhängigen Großloge des Freimaurerbundes „Zur aufgehenden Sonne“

Preis einschließlich Zustellung Mk. 4.— vierteljährlich:
Bestellungen rücksichtigt gegen G.-Sekr. Gustav S. b. Sorge,
Bad Blankenburg (Thüringen).

15. Jahrgang Nr. 3. 1. September 1921.

Sonne-Strahlen

INHALT.

	Seite
Coburg	49
Ausprache des Br. Großmeisters bei der Festloge des 15. Groß-	
Logentages 14. 8. 1921	52
Öffentlicher Vortrag — Coburg, den 12. August 1921.	
Von Br. Friedrich Mart-Dresden	57
Der erste bevölkerungspolitische Kongreß in Köln.	
Von Br. Hermann Grubert, Or. Dresden	68
Bücherschau	
Splitter und Späne	70
	72



Der Grundgedanke der Freimaurerei

war, die Menschheit aus den engen Fesseln der Konfessionen und der dogmatischen Weltanschauungen herauszuhaben und sie auf den Boden des reinen Menschenurms zu stellen. Der Freimaurerbund Zur Aufgehenden Sonne (F. Z. A. S.) e. V. in Nürnberg hat diesen Grundgedanken in ursprünglicher Reinheit und zeitgemäßster Form wieder belebt, um alle geistig hochstehenden, frei und ideal gesinnten Männer, welche der Freimaurerei in den letzten Jahrzehnten ablehnend oder interesslos gegenüberstanden, wieder zu sammeln und zu einem mächtigen Bund der freigeistigen Elite unserer Zeit unter Rückschluß rein politischer Bestrebungen zu vereinigen.

Dadurch soll der F. Z. A. S. auch zu einer Schule werden für alle die vielen nach geistiger Klarheit ringenden Ethiker und Gottsucher der ganzen Welt. Um dieses Ziel ungehindert erreichen zu können, hat sich der Bund als selbständige und unabhängige Großloge konstituiert und ist dem Deutschen Großlogenbund nicht unterstellt und nicht angegliedert.

Jede gewünschte Auskunft erteilt die Schriftleitung der „Sonnenstrahlen“.

Sonnenstrahlen

Zeitschrift des „F. Z. A. S.“

15. Jahrgang. O Nürnberg, September 1921. O Nummer 3.

Coburg.

Wir sind nicht ganz leichten Herzens zum Groß-Logentag nach Coburg gefahren, waren aber entschlossen, die verschiedenen Neueröffnungen energisch „anzugehen“, damit unser Bund weiter wachse, blühe und gedeibe.

Der echt brüderliche Empfang durch unsere Br. und Schw. in Coburg wirkte schon recht erfreulich, und wenn irgend jemand unzufrieden war in Coburg, so waren es unsere Coburger Schw., denen es leid tat, daß sie für alle die erschienenen Gäste nicht so sorgen konnten, wie sie es für einzelne Gäste in ihrem Haushalt und an ihrer Tafel gern tun.

Leider hatte die Verschiebung der sonst Ende Juli fälligen Tagung eine Reihe alter bewährter Br. fern gehalten, dafür war aber eine ganze Flinanz Br. zum ersten Male auf einem Groß-Logentag, und sie werden ein erfreuliches Bild davon mit nach Hause genommen haben, wie man Schwierigkeiten in echter Brüderlichkeit überwindet. Unser Bund hat das Maurerparlament, um das die ganze deutsche Altmaurerei nun seit bald-zwei Jahrhunderten vergeblich kämpft, und dieses Parlament wollen wir uns unter allen Umständen erhalten; ob künftig jedes Jahr eine Tagung stattfinden muß, oder ob wir alle 2-3 Jahre tagen, ist eine Frage der Finanzen, denn es ist kein Zweifel, daß eine alljährliche Tagung und die jüngsten Kosten für Reise und Aufenthalt die Kosten der Logen so belasten, daß für die Werbung und die Bibliothek nur geringe Mittel ausgesetzt werden können; hier muß noch ein Ausweg gefunden werden, und dies geschieht hoffentlich im kommenden Jahr in Hamburg. Trotzdem Dresden sich erboten hatte, setzten es der ziemlich einheitliche Wunsch der anwesenden Delegierten zu sein, daß Hamburg 1922 den Großlogentag aufführt und werden sich die beteiligten Hamburger Logen solchem Ansuchen kaum entziehen können.

Eingeleitet wurde die diesjährige Tagung mit einem öffentlichen Doppelvortrag: „Ist internationale Verständigung Landesverrat“.

der allerdings schon ein Vorspiel hatte, da die Altmaurer die bekannte „Aufklärungsanzeige“ am Tage vorher in Coburger Blättern hatten erscheinen lassen. Ob der gut gefüllte Vortragssaal Altmaurer enthielt, ließ sich nicht feststellen, denn die schweren Vorwürfe des ersten Redners Br Mart aus Dresden wurden Geduldig entgegengenommen, während Br Seber (Dresden) sich auf die wissenschaftlichen Begriffe Nationalismus, Internationalismus, Chauvinismus und deren Begleiterscheinungen einließ, die er erschöpfend und ohne Widerspruch erledigte.

Etwas anwesende Altmaurer wurden aufgefordert, das Wort zu nehmen, doch fühlte sich niemand dazu veranlaßt, die ganz unglaublichen Gedankengänge der z. Zt. maßgebenden Altmaurer zu verteidigen. Als der gleiche Doppelvortrag einige Wochen früher in Dresden gehalten wurde, hatte sich immerhin ein bekannter Altmaurer gefunden, der den Großlogenbund zu entschuldigen, wenn auch nicht zu verteidigen suchte. Und was galt als Entschuldigung? nur „die Tradition“.

Man muß in die deutsche frmr. Geschichte sofern tiefer eingedrungen sein, wenn man die Behauptung verstehen soll, daß es alte Überlieferung sei, wenn die Altmaurerei in Preußen sich ablehnend gegen Politik und Religion verhalte und daß Völkerverständigung — oder Versöhnung nur politisch zu bewerten, also undiskutabel sei. Bewußt strebte man eine eigene deutsche Freimaurerei an, die sich genau den großen politischen Zielen anschliegen sollte, mit den maßgebenden preuß. und Reichsbeamten die besten Beziehungen unterhalten mußte, nie gegen den Stachel 18ken durfte und das so erzielte Endergebnis nannte man: Fernhaltung der Freimaurerei von Politik und Religion und „echte“ Freimaurerei! Der F. Z. H. S. bat in Deutschland noch eine Aufgabe zu erfüllen.

Die Meisterloge in Coburg nahm 21 Brt Mart aus den verschiedensten Orienten neu auf und hörte einen Vortrag über „Die Macht der Idee“, dessen Manuskript sofort von einigen Brt Stuhlmünn angefordert wurde. Dann folgte eine kurze Meisterkonferenz und Nachm. 3 Uhr die Versammlung alter Abgeordneten. Eine einleitende Gesamtbesprechung der Berichte und nachher der Anfrage zeigte die Stimmung der Logen in Süd-, Mittel- und Norddeutschland, und am Schluß wurde eine ebenso zusammengefaßte Gruppe alter Brt Meister gewählt, welche schon früh am Sonntag morgen zusammentrat und entsprechende Anträge stellte, die dann fast durchweg einstimmig angenommen wurden.

Wie üblich wurde der Sonntag durch eine Festloge eröffnet, und nach kurzer Pause begann unser Parlament zu tagen.

Die Jahresberichte gaben Veranlassung, Maßregeln für die Besserung zu erwägen; ganz besonders, nachdem sich gezeigt hat, daß z. B. die Ergebnisse der Werbung weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Die „Ankündigung“ von Vorträgen ist lange nicht so wirksam, wie die „Ankündigung“ von Werbepapieren, die man den Suchenden zur ruhigen Durchsicht und Erwägung mit nach Hause gibt. Wenn jede Loge im kommenden Geschäftsjahr ein- tausend Mark auswirft für Anzeigen, so wird der Mitgliederbestand die Zahl 3000 überschreiten und die Logenkassen werden überfließen. — Das durch Mehrausgaben und Mindereinnahmen entstandene Defizit der Bundeskasse wurde durch Erhöhung der Bundesbeiträge auf Mk. 40. — bestätigt und das Binnentagsgeld wurde auf Mk. 25. — festgesetzt, damit der Bund leistungsfähig wird.

Die beiden Bundeszeitdriften werden zusammengelegt und erscheinen ab 1. Oktober 1921 vereinigt als „Sonnenstrahlen“ mit 32 Seiten Text. Anzelgenseiten zählen extra und müssen noch einen Überschuß für die Bundeskasse abliefern.

Die Beteiligung bei einer neuen Zeitschrift wurde, wie im letzten Jahr geplant, ab 1. Januar oder 1. Juli 1922 in Aussicht genommen. Das Abonnementsgeld der Brt des F. Z. H. S. ist schon im Bundesbeitrag enthalten.

Für die Herausgabe einer „Zeitungskorrespondenz“ wurden bis zu Mit. 2000. — bewilligt, über die der Brt Großmeister entsprechend verfügen kann.

Besonderes Verständnis fanden die „Bezirklogen“, die ganz energisch auf „Werbetätigkeit“, Errichtung neuer Logen, Instruktion der neuen Beamtenräte, Stellung und Austausch von Vorfragenden usw. eingestellt werden sollen. Der Vater des Gedankens Br Leonhart-Kiel mußte wieder in den Bundesvorstand eingetreten, um an geeigneter Stelle seine ganze Kraft einzusetzen. Der Werbeausschuß wurde durch Br Volkmar verständigt. Br Lux wird sich besonders der alten Bundeszeitung annehmen, während der neue Presseausschuß sich auf die geplante neue Zeitung beschränkt, damit seine Kraft nicht unnötig zerstreut wird. Der alte gute Br Sorge wird versuchen, noch weitere 15 Jahre mitzu machen, wofür wir seine Entstädigung erhöhten und seine Arbeit verringerten. Die sonst ausgeschiedenen Brt des Bundesvorstandes haben sich den Dank des Bundes verdient, und die neu hineingewählten Brt sehen viele Hütten auf sich gerichtet. Ganz gleich, ob die nach Frankreich hinüber gereichte Hand erfaßt wird oder nicht — jedes Ergebnis wird in der deutschen frmr. Welt große Kreise ziehen. Unser Bundesvorstand steht da unter Umständen vor großen Entschlüssen, die kurz und energisch gefaßt und ver-

treten sein wollen. Der in zwei heißen Jahren bewährte Br. Großmeister wird auch im angefangenen Maurerjahr sein Geschick zeigen müssen — er hat keinen Ruheposten und der Bundesitag ist kräftig für ihn eingetreten.

Der Schluß der Tagung brachte noch das Festessen mit den üblichen Trinkspülchen auf die Großmeisterschaft, die Loge Coburg, die Schwestern und deren Antworten. Br. Dr. Manes versuchte dabei die Schwestern zur Mitarbeit heranzuziehen, und hoffentlich gelingt die in Russisch gestellte Gründung einer Ortsgruppe des Bundes für Mutterschuh in Coburg, als erster Schritt zur gemeinsamen Arbeit der Schwestern und zur Mitarbeit am großen Werke. Die Russflüge während und nach der Tagung litten etwas unter der plötzlich kalt und regnerisch gewordenen Witterung, doch war die Stimmung unter allen Beteiligten im Großen und Ganzen vorzüglich, und die Coburger Br. und Schw. haben sich durch ihre Führung usw. den Dank des Bundes verdient: Ihr leider am Br. scheinen verhindert der Mstr v St wird hoffentlich den Unfall bald überwinden, und befragt wird dazu das Bewußtsein, bewiesen zu haben, daß auch eine kleine Loge nach Innen und Außen tadellos arbeiten kann.



Hinsprache des Br. Großmeisters bei der Festlogie des 15. Groß-Logentages 14. 8. 1921.

1. Unser F. Z. H. S., wie jede lebenskräftige Gemeinschaft, muß, um seine Aufgabe zu erfüllen (und sie ist nicht klein: „Umwandlung“ heißt sie!) wachsen an Zahl und Bedeutung seiner Mitglieder, an Hinsehen und äußerer Werbekraft.

Aber ebenso sehr auch an innerer Kraft und Geschlossenheit. Auch für ihn ist die Arbeit am rauen Stein, die Selbsterkennnis und die daraus entspringende Selbstzucht unerlässliche Vorbedingung jedes Wirkens.

Die rückwärtige Betrachtung vermag freilich nur Zahlen zu erfassen. Aber neben der Liste unserer neu gewonnener Br. sollte beim Jahresabschluß auch nicht die Verlustliste fehlen, die Redensart darüber gibt, wie viele unserer Freunde wir an leblich oder geistig „Toten“, „Verwundeten“ und „Vermissten“ zu beklagen haben.

Mindestens eben so wichtig wie das Werben ist das Er-

halten. Laßt uns diesmal vom Letzteren sprechen.

2. In Neuauflnahme des zum Wadstum Erforderlichen und in Russcheidung des Ungerügenden vollzieht sich alles Leben.

Keines ohne das andere, mag auch bei der Jugend der erste Vorgang der wichtigere sein.

Aber nicht nur die Aufnahme ungeeigneter Elemente, sondern ebenso der unnötige Verlust durchaus noch Lebenskräftiger erschlägt die Gesundheit.

Noch scheint mit der Stoffwechsel unseres Organismus nicht völlig in Ordnung.

Allzuviel wertvolle Br. sehe ich jählich mit Bedauern aus unserer Mitte scheiden.

Allzuoft noch wird das Verlangen nach „Russchluß“ im geordneten Wege des Ehrenratsverfahrens gestellt.

Abgesehen von jenen gerechtfertigten Fällen, wo grobes Mißverständen unserer Ziele oder gar schweres Vergehen gegen die maurischen, geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze keinen andern Ausweg lassen, sind es zumeist politische oder Weltanschauungsstreitigkeiten, die unsere Einigkeit erschüttern.

3. Über den Einigungswillen sprach ich schon zu Buch. Heut' die Frage: Gibt es überhaupt eine bestimmte (politische, religiöse oder philosophische) Überzeugung, deren Vertretung Ihre Vorkämpfer aus unserer Br.-Kette ausschließe?

Die Frage so stellen, heißt sie verneinen.

Unmöglich kann eine Gemeinschaft, in der vor allen Ehrenlichkeit und Wahrhaftigkeit walten sollen, das schwer ertragene Recht des freien Bürgers, seine Überzeugung frei und unbehindert zu äußern, einschränken wollen.

Unmöglich darf ein Bund, der für Glaubens- und Gewissensfreiheit eintritt, irgendwelche unumstößliche Dogmen aufstellen.

Auch in politischen Dingen eint uns im Bunde einzig die Wahrheitsforschung, nicht der Wahrheitsbesitz.

Mit der Einbildung, eine bestimmte Wahrheit zu haben, würde unser Bund zur Partei, zur Sekte, zur Kirche.

4. Der unendliche geistige Lebensprozeß der Menschheit schreitet im Flus der Jahrtausende aus den Einzel- und Teilt-Wahrheiten das ihnen allen unentzündbar anhaftende Irrtümliche aus.

Die Wahrheit wird immer: sie ist nie.

Wohl darf und soll sowohl der Einzelmensch, wie auch eine Gemeinschaft, die auf die Gegenwart wirken will, ihre Teilwahrheit so vertreten, als ob sie die ganze Wahrheit wäre.

Für beide dürfen niemals das Bewußtsein dieser täuschen Hilfsannahme verlieren.

Und vor allem darf das auf die Ewigkeit gegründete Freimaurerum, aus unerkenbarer Vergangenheit in unübersehbare Zukunft blickend, nun und nimmer dem Werdegang der Wahrheit — vergeblich — künstliche Schranken der Willkür setzen wollen!

5. An jeder "Wahrheit" von Menschen und Menschengemeinschaften haben Menschen Vernunft, Menschenwille und menschliches Fühlen Anteil.

Wahrheiten sind Werte, und umgekehrt.

Mit der allgemein gütigen Vernunftwahrheit mischen sich Willensziele und persönliche Gefühls erlebnisse, wie das Gold nur in der Legierung mit minder edlen Metallen dem Verkehr dienen kann.

Je reiner und feiner der Goldgehalt Deines Wahrheitsstrebens, desto williger und leichter verbindet sich ihm fremde Wahrheit.

Wo aber die Leidenschaft waltet, der Wille zaudert und das Gefühl sich vor Neuem sträßt, da ist noch viel Unedles, Persönliches, Allzumenschliches zu überwinden.

Die Wahrheit braucht keine Anwälte, geschweige denn leidenschaftliche Vorkämpfer, sondern einfach ruhige Verständiger, die sich selbst von der Tyrannie des Willens und der Betäubung des Gefühls frei gemacht haben.

Soße Liebe zur Wahrheit, die nicht mehr elert und drängt, die sich nicht blähet noch erbittet läßt, die lächend Alle, auch den Irrtum, duldet und verzichtend auf vollen Wahrheitsbestreb doch immer noch glaubt und hoffet, nannten unsere maurerischen Vorfahren: Weisheit.

6. Für verlangen denn nicht gerade die höchsten Werte mögen sie nun Wahrheit heißen oder Wissenschaft, Vaterland oder Menschheitsgesinnung die Einsehung der ganzen Kraft, können Mutet und unbegrenzter Standhaftigkeit, vor allem aber auch der leidenschaftlichen Begeisterung, ohne die nie Großes geschehen? "Wo ein Wille, da ist ein Weg!" — so rufen viele, vielleicht die Besten von uns. "Weg mit einer Weisheit, die alles duldet, auch den Angriff auf unsre heiligsten Güter!" —

Es sind die Verehrer der Kraft, die so reden, und zwar keineswegs nur der körperlichen Gewalt, sondern auch der Geisteskraft, die sie im heißen Kampfe erproben möchten.

Für sie verwechseln Kraft mit Stärke.

Stärke ist beherrschende Kraft, und nicht die unbekämpft wild dahinstürmende Kraft, sondern nur die Stärke gibt wahren Sieg.

Kraft allein schlägt immer über das Ziel hinaus, wirkt zerstörend, aber nicht aufbauend, solange sie nicht von der Weisheit geleitet zur Stärke geworden.

Sie ist, wie Begeisterung, eine zweischneidige Waffe, und bedarf der Weisung, wofür sie eingesetzt werden soll.

Wissen wir nicht, wie oft der Name der "heiligsten Güter", der höchsten Werte, gemäßbraucht worden ist, wie oft Begeisterung blind macht, und wie nahe das "Kreuzigt ihn!" dem Heilruf der entflammten Menge stand?

Niemand ist sicher, ob er nicht die Götter, die er heute angebetet, morgen verfluchen wird!

Datum Vorsicht in der Anwendung von Kraft zur Unterdrückung scheinbar zerstörender Überzeugungen; sie ist nichts als der Rohstoff, aus dem allein der Weise die Stärke schafft.

7. Für selbst das ganz der persönlichen Sphäre angehörige Gefühl, ein subjektives Empfinden macht uns oft genug ungerettet gegen den Träger gegenständlicher Überzeugungen.

Sympathien und Antipathien fälschen unser Urteil zum Vorurteil um.

Rein ästhetische Bindfide von Personen spielen hinein in die Beurteilung der Sache.

Sie stören die langsame Entwicklung des Gefühls der Bruderliebe, das ja, solange es ein bloßes Pflichtgebot bleibt, machtlos ist.

Wie stark aber der Anteil halb oder ganz unbewußter Gefühlsindrücke auch auf die Bildung unserer eigenen Willensmeinung, unserer politischen oder gar religiösen Stellungnahme ist, das wird selten klar erkannt.

Wie uns selbst aber geht es auch dem Anderen.

Unzählige, längst vergessene Erlebnisse formten seine Seele zu der Gestalt, in der sie uns jetzt erscheint.

Wüßten wir um sie, unser absprechendes Urteil würde milder ausfallen.

Vorständen wir seinen Werdegang, wir wären geneigter zu verzeihen.

Aber wie selten versuchen wir es auch nur, uns nachträglich hineinzufühlen in eine fremde Persönlichkeit, mit ihm Leid und Freude zu teilen.

Wie ungeschickt ist oft unser Mitgefühl!

Statt dessen sagt uns unser innerstes Gefühl, daß wir nie mit ihm auf vertrauten Fußkommen werden, sind wir verwege genug, unser erstes flüchtiges Empfinden über Wert oder Unwert eines Bruders entscheiden zu lassen, der doch auch als ein freier Mann von ernstem Streben nach hohen Zielen in unserem Kreis trat!

Das ist nicht Maurerart.

Ehrliches sich Einfühlen in eine fremde Persönlichkeit erklärt nicht nur Vieles, was anfangs seltsam ammutete, sondern verhilft auch das zuerst Hinstößige.

Auch unserem Fühlen fehlt die Leitung der Weisheit. Sie erst lebt uns Empfindung dafür, wie ein unscheinbares, ja fast abstoßendes Äußere durch den dahinter wirkenden Geist verklärt werden kann, wie Unliebenswürdiges reizvoll, Umschönes ammutsvoll.

Ist doch selbst Schönheit nichts Anderes, als das Hindurchschimmern und Leuchten eines Geistigen durch körperliche Form! Nicht umsonst gesellten darum unsere Hörner die Säule der Schönheit zu der der Stärke und Weisheit.

„Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nie erjagen.“

8. Breitmen, Wollen und Fühlen sind die drei Funktionen unserer Seele.

Selbstkenntnis, Willensbeherrschung und Veredlung des Fühlens unsere Füfgabe.

Das Wahre, das Gute, das Schöne unsere Ziele. Weisheit, Stärke und Schönheit die drei Säulen unseres Tempels!

Und nun wollt Ihr wirklich noch sagen:

„Diese oder jene Überzeugung, dieser oder jener Mensch ist unerträglich in unserem Tempel, in unserem Freundenkreise: er muß hinaus!“

Unerträglich wäreit Ihr selbst, könnte man in diesen heiligen Hallen überhaupt die Ratte, und führte nicht Bruderliebe den Gefallenen zur Pflicht zurück!

„Ein er trage des Anderen Last!“

Das ist das Geheimgebot, das auch eine unvollkommene Loge umwandelt in einen Tempel der Weisheit, Stärke und Schönheit.

Also geschehe es!

Öffentlicher Vortrag — Coburg, den 12. August 1921.

Von Br. Friedrich Mart.-Dresden.

Geehrte Versammlung!

Wenn uns die heutige Zeit eines lebt, so ist es jedenfalls das: Recht und Macht in der Welt stehen sich vielfach in dem gleichen Verhältnis gegenüber wie Lüge und Wahrheit, wie Verblendung und leidenschaftslose Einsicht.

Vielleicht ist es gerade unsere Zeit, die Ziel der Umwälzungen, ich möchte ihr nicht den Namen Reformation beliegen, als welche wir durch die Geschichte gewöhnt waren, eine Epoche zu bezeichnen, die etwas Besseres geschaffen hat, vielleicht ist es gerade unsere Zeit, die besonders kraß die geistig sich einander bekämpfenden Strömungen zu Tage fördert.

Das ist aber gut so, denn hierdurch hat man Gelegenheit, sich mit ihnen auch in der Öffentlichkeit auseinanderzusehen.

Und so ist es auch kein Wunder, daß auch die Freimaurerei in der letzten Zeit immer mehr in den Brennpunkt kritischer Be trachtung gerückt ist.

Auch für sie muß der alte Grundsatz gelten: Was gut ist, darf das Licht nicht scheuen.

Es verlobte auch wahrlich nicht, in eigener Sache von einer Angelegenheit Aufhebens zu machen, die scheinbar doch in erster Linie eine solche der beteiligten freimaurerischen Körperschaften ist, wenn nicht diese Angelegenheit in die Öffentlichkeit hineingetragen worden wäre.

Wäre die Gesellschaft der Freimaurer nur eine Vereinigung von der Art der üblichen Vereine, könnte man die Sache schließlich auf sich berufen lassen.

Es wäre wohl hinsichtlich der Allgemeinheit gleichgültig, ob ausgestreute Vermutungen und Behauptungen wahr oder unwahr, bzw. inwieweit sie wahr oder unwahr sind.

Über es ist allgemein bekannt, daß die über die ganze Erde verbreiteten und naturgemäß in irgend einem Zusammenhang stehenden Freimaurerbrüder und Logen für alles Volksleben eine gewisse Bedeutung haben, daß sie sehr wohl unter Umständen auf die Gestaltung der Völkerstadsale einen Einfluß ausüben könnten.

Sagte doch schon der Prinz Leissing: „Die Freiheit ist nichts Willkürloses, nichts Entbehrliches, sondern etwas Notwendiges, das in dem Wesen der Menschen und der bürgerlichen Gesellschaft begründet ist.“

Welt es sich also um eine Angelegenheit von fundamentaler Bedeutung handelt, nicht nur um die Beziehungen von Mensch zu Mensch, sondern auch von Volk zu Volk, sei zunächst einmal auf die Angriffe allgemeiner Natur eingegangen, welche die Frimrei betreffen.

Man liest und hört immer wieder, daß die Weltfreimaurerei einen großen Teil Schuld am letzten, ja leider heute noch nicht abgeschlossenen Weltkriege gehabt habe.

Immer wieder ist durch gewisse Ankläger die Rede von einer Art Weltverschwörung der Freimaurer, von unterirdisch gesponnenen Fäden, mit denen das durchbare Schicksal Deutschlands und der Welt gesponnen und heraufbeschworen sei.

Die Weltfrimrei, so heißt es u. a., mußte zum Kriege führen, weil sie ihrem Wesen nach international ist, weil sie sich nur in der Absicht, das Völkische um des Menschheitlichen willen aufzulösen, betätig und betätigen kann, weil sie alle Geschehe verneint, die nicht lediglich menschheitliches Gemeingut sind und nur mehr ein Volk, einen Staat, ein Reich gelten läßt.

Dieserhalb mußte, so wird von diesen vorgeblich Eingeweihten behauptet, das starke nationale Deutschland einerseits, müssen andererseits alle übrigen Nationen um ihres Volkstums willen geschwächt werden, damit sie entweder ganz im großen Menschheitsverband endlich aufgelingen oder aber doch genötigt warden, sich einstweilen wenigstens in größere Völkergemeinschaften zusammenzuschließen.

Zum Überfluß weist man auch noch darauf hin, daß alle an den Vorbereitungen des Krieges und an seiner Durchführung beteiligten Männer (von Eduard VII. bis zu Wilson) Frimrei gewesen seien, auch die maßgebenden Leute in Deutschland und Österreich-Ungarn, die verpflichtet oder im Gewissen genötigt gewesen seien, das althergebrachte, weltfrimrei legte Ziel der internationalen Völkerverschmelzung und also die dazu nötige nationale Schwächung bzw. Auflösung gutzufeißen.

So ungeheuerlich und abenteuerlich diese Dinge anmuten, so ernst werden sie doch selbst z. T. von geistig hochstehenden Leuten genommen, so unwiderprophen geglaubt und weiterverbreitet.

Will man zu diesen Dingen eine Stellung gewinnen, so muß man sich im Vorhinein klar sein, daß es eine einheitliche Weltfreimaurerei, von der zumeist gesprochen wird, nicht gibt.

Gewiß stimmen die Frimrei aller Länder in gewissen Grundanschauungen und Grundsätzen überein, aber es sind doch allenfalls so wesentliche Unterschiede vorhanden, daß man sagen muß: Die Weltfreimaurerei existiert nur in der Idee.

In der Praxis sind die französischen Frimrei von den amerikanischen, die englischen von den italienischen und deutschen usw. wohl zu unterscheiden.

Ja, auch innerhalb der einzelländischen Logen gibt es noch bedeutende Unterschiede, die es verwehren, schlechthin z. B. von einer einheitlichen deutschen Frimrei zu sprechen, ganz abgesehen von den im Sinne einer Reformation der Frimrei tätigen Reformatoren, wie es der F. Z. A. S. ist.

Doch zunächst, was hat es mit diesen Angriffen auf die Weltfrimrei für eine Bewandtnis?

Da bestehen wir nun ein sehr unverdächtiges Zeugnis aus dem Lager der Gegner der Frimrei, dem klerikalen Lager.

Gerade die klerikale, politische Geheimbeobachtung des Grafen Hertling vom Husland rechtfertigt im besonderen die deutschen Frimrei besser, als sie es selbst vermöchten.

In einem Geheimbericht aus Bern an den damaligen bayrischen Ministerpräsidenten vom 15. 8. 1915 heißt es in einer Veröffentlichung des Ministerialdirektor Freibert v. Stodthammer:

„Über die Stellungnahme der Frimrei bestehen vielfach irrite Finschauungen. Ich habe neuestens wiederholt Gelegenheit gehabt, mich zu informieren. Gesamtergebnis:

In der anglogermanischen Gruppe der Frimrei, die die Logen von Deutschland, England, Deutsch-Österreich, Schweden, Norwegen, Holland, der Schweiz und Nord-Amerika in sich vereinigt, verkörpern sich noch heutzutage fast unangekränkt die Ideale, die das Freimaurerwesen geschaffen, die ihm Ziel und Richtung gegeben und ihm Einfluß auf die Entwicklung des geistigen und kulturellen Lebens der Völker verliehen haben.

Die Logen dieser Gruppen, so heißt es, widmen sich überwiegend, wenn nicht sogar ausschließlich, humanitären und kulturellen Bestrebungen, halten sich grundsätzlich von öffentlichen und kollektiven Eingriffen in die Politik fern und hütten mit einer gewissen Zäbigkeit die Traditionen nichtpolitischer Wirksamkeit, die sie von ihren gestigten Vorfahren übernommen haben.“

Soweit dieser Bericht. Sie erscheinen hieraus zunächst, daß jedenfalls die deutsche Frimrei mitgenannt ist, als diejenige völkische Frimrei, welche für irgend welche politische Macht nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Sie erscheinen aber ferner aus dieser halbamtlichen Erklärung, daß von dieser Nichtverantwortung die romanischen Logen ausgeschlossen sind, also italienische und französische Logen.

Die ersten interessieren uns aber heute nicht. Der kritisch verstorbenen Großmeister der italienischen Logen hat im politischen Leben eine Rolle gespielt, und nach allem, was bekannt geworden ist, hat man dort die Logen von Politik nicht frei zu halten gewußt.

Was uns heute und in Hinsichtung der ausgesprochenen Be- schuldigungen mehr interessiert, ist das Verhalten der französischen Logen vor dem Kriege und nach dem Kriege.

Bekanntlich wurden die Beziehungen zu den französischen Großlogen vom D. G. L. B. zu Kriegsanfang abgebrochen. Es müssen also bestimmte Gründe für dieses Verhalten maßgeblich gewesen sein.

Ich habe keine Veranlassung, etwaige Anklagen gegen die französischen Freim. Logen abzuschwächen, wenn sich solche Anklagen als berechtigt erweisen sollten.

Vielleicht werden aus Ihrer Mitte heraus solche Anklagen vorgebracht, dann kann hierzu Stellung genommen werden.

Wohlverstanden handelt es sich aber für uns nicht um die Franzosen als Volk, als Politiker, als Staatsbürger, sondern, was sie eventuell als Freimaurer gesündigt haben, um den Abbruch dieser beständigen Beziehungen und damit zugleich den Landes- verrat zu kennzeichnen, der dadurch begangen sein soll, daß der F. Z. H. S. den französischen Logen die Bruderhand gereicht hat.

Und damit komme ich also zum Beschuldigten selbst.

Auch hier will ich mich kurz fassen, was die Existenz- bekräftigung und das Legitimitätsprinzip dieses außerhalb des D. G. L. B. stehenden, unabhängigen Freimaurerbundes angeht, also nicht darzulegen suchen, was wir gemeinsam haben und was uns von den Logen des D. G. L. B. trennt.

Wer sich darüber unterrichten möchte, den weise ich hin auf das Freimaurerlehrbuch unseres Großmeisters Dr. Penzig, welches im freien Buchhandel erhältlich ist.

Nur soviel darf ich sagen, daß die Reformbestrebungen in der deutschen Freim. zurückgehen bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts.

Auch Kaiser Friedrich gehörte zu den Reformern.

Ich darf auch hinweisen auf die gescheiterten Reform- bewegungen, wie den Mattheilbund, die Settegastlogen, die Vereinigung unabhängiger Johannislogen u. a.

Die Existenzfähigkeit solcher Neubildungen, die sich auch des klangvollen Namens „Winkellogen“, richtig vom Großbund nicht anerkannte Logen erfreuen, konnte zufolge der Hemmungen und Widerstände nicht sichergestellt werden.

Erst dem vor nunmehr 14 Jahren gegründeten F. Z. H. S. gelang es in z. T. schweren Ringen sich zu behaupten. Er zählt heute über 50 Logen und mehrere 1000 Br.

Im Interesse der Objektivität möchte ich es zunächst mit diesem Hinweis bewenden lassen.

Geben wir vielmehr nun dem Ankläger das Wort, dem wir ja auch den Willkommengruß verdanken in Gestalt eines öffentlichen Inserates, welches letzter Tage in heisigen Tageszeitungen erschienen ist und welches folgenden Wortlaut hat:

„Der deutsche Großbund steht zu dem sogen. Freimaurerbund „Zur aufgehenden Sonne“ mit dem Sitz in Nürnberg in keiner Beziehung. Im besonderen darf die zum Deutschen Großlogenbunde gehörige Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth mit dem vorgenannten Freimaurerbund „Zur aufgehenden Sonne“ nicht verwechselt werden. Daß der sogen. Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne in einer Zeit tiefster Entniedrigung unseres deutschen Vaterlandes mit der französischen Freim. in Verbindung getreten ist, verträgt sich nicht mit der vaterländischen Gesinnung der im Deutschen Großbund geeinten deutschen Freimaurer und wird von diesem als dem deutschen Nationalgefühl widersprechend auf das schärfste verurteilt.“

Diese Fassung bedeutet insoweit eine Abschwächung, als es in einer ebenfalls früher durch die Zeitungen gegangenen Verlaut- barung heißt:

„Dieses Vorgehen stellt sich in gegenwärtiger Zeit als ein Verrat am Vaterlande dar.“

Wenn ich mir die Widerlegung leicht machen wollte, so wäre sie am besten auf eine kurze Formel zu bringen, und ich würde dann den Wortlaut gebrauchen, wie er bereits von verschiedenen Blättern übernommen wurde, die sich der berechtigten Zurück- weisung der Angriffe nicht verschließen konnten, nämlich:

„Der F. Z. H. S. hat noch nie behauptet, in irgend welchen Beziehungen zum Deutschen Großbund zu stehen. Es hätte demnach einer derartigen Erklärung nicht bedurft.

Der F. Z. H. S. legt Wert auf seine Unabhängigkeit und hat noch nie versucht, die Anerkennung des D. G. L. B. zu erhalten. — Trotzdem besteht kein sachlicher Grund, ihn als „sogenannten Freimaurerbund“ zu bezeichnen. Er steht mit seinem Gebräuchkunst und seiner geistigen Zielsetzung durchaus auf dem historischen Boden der Freimaurerei. — Nicht das formelle Moment der Anerkennung durch eine bereits bestehende freimaurerische Organisation kann ein zutreffendes Urteil über die Wesensart einer Loge ermöglichen, sondern lediglich der in ihr herrschende freimaurerische

Geist. — Alleinpäder geistiger Besitztum gibt es nicht, und der Gegensatz zu den anerkannten Großlogen ist nicht die sogen. Großloge, sondern die nicht anerkannte, d. h. unabhängige Großloge zur aufgehenden Sonne.

Die dem F. Z. H. S. vorgeworfene Verbindung mit der französischen Freimaurerei beruht auf der Tatsache, daß die völlig unpolitische Großloge „Grande Loge de France“ und der F. Z. H. S. erst im Herbst 1920 zum ersten Male in Verbindung kamen und in ein freundschaftliches Verhältnis gegenseitiger Anerkennung und brüderlichen Verkehrs zu treten versuchten. — Wir erblicken durch nicht eine Verleugnung vaterländischer Gesinnung, vielmehr den beispielswerten Versuch, zwischen zwei aufeinander angewiesenen Völkern neue Verbindungsfäden zu knüpfen. — Verleugt dies das Vaterlandsgefühl des D. G. L. B., so ist damit noch nicht das deutsche Vaterlandsgefühl verlegt, wie der D. G. L. B. mehr kühn als zutreffend behauptet.

Schließlich scheint es uns, dem Geiste der Freimaurerei viel entsprecher, zwischen den Beziehungen entzweiter Völker eine rein geistige Vermittlung zu suchen, als die einzelnen Volksangehörigen, wie es der D. G. L. B. getan, ohne weiteres für den Staat verantwortlich zu machen und damit das Politische über das Menschenlebe zu stellen.“

In großen Zügen ist also mit dieser Erklärung bereits unsere Stellungnahme zu den Angriffen gekennzeichnet.

Hier es handelt sich nicht darum, uns allein hierdurch einen Dienst zu erweisen, indem wir den Schutz von uns abweisen, mit dem wir beworfen werden; die franz. Interessen sind höhere, sie fordern gebieterisch eine Revision und Neuorientierung der durch die Fluktage irreg geführten, nicht allein im Interesse der Fmrs selbst, sondern im Interesse des gesamten Volkes.

Könnte man doch sonst leicht der Rüffasung sein: es wird wohl etwas Wahres in diesen Angriffen enthalten sein, wenn eine Korporation wie der D. G. L. B. sich zum Fluktäger hergibt.

Also welche Vorgänge liegen zu Grunde. Man höre und staune. Ruf dem Völkerbundkongreß in Bern 1919, der ersten Zusammenskunft von Friedensfreunden auf neutralem Boden nach dem Waffenstillstand, hatte einer unserer Btr. der als Delegierter der Vereinigten Staaten (er ist in Deutschland lebender amerikanischer Staatsbürger) dem Kongreß beiwohnte, Gelegenheit, mit 2 Entente-Freigebörgen, die sich als Btr. Prm. zu erkennen gaben, zu konfieren, und bei dieser Gelegenheit kam das Gespräch auf auf seine Zugehörigkeit zum F. Z. H. S.

Unser Br. fand mit seinem Hinweis auf die reformistischen Ziele und das Eintreten des F. Z. H. S. für einen Weltfrieden solches ungeteiltes Interesse bei den Btrn, da man sofort erkannte, daß hierdurch eine Möglichkeit gegeben sei, daß eine Brücke betreten werden könnte, um die Fluktage von friedlichen Beziehungen zwischen den selber feindlichen Nationen zu bewirken.

Er waren u. a. der greise Professor Porel, der heimgegangene Br. Fried anwesend, als der Br. Belgier, ein älterer, sehr sachlicher und ruhiger Br. ungefähr folgendes erklärte:

„Seht Ihr, ich habe mir in der Schuldfrage folgendes zurecht gelegt: Die Welt war im Frühling, überall sproß und wuchs es, und wir bebauten unsere Erde geistig, industriell im Handel und Wandel. Dann kam der drückende Sommer. Wir ernsteten mit Fleiß und saben nur immer Gewitterwolken am Horizont sich zusammenvorrollen, hörten ferne Grollen: Burenkrieg, Algeciras, russisch-japanischer Krieg usw. —

Wir saben manchmal besorgt auf, aber in der Hast, um die Entzündung heranzubringen, störte uns das ferne Gewittergrollen nicht. Wir freuten uns des kühlen Windes, der immer wieder die Gewitterwolken auseinandertrieb. Auch Juli 14 war es drückend schwül, wie vor einem Gewitter; aber wir glaubten nicht an ein Gewitter. Doch da erwies sich der Wind schon als zu schwach, die Gewitterwolken prallten aneinander. Es gab ein Gewitter.

Viele haben vor Juli 14 gemeint: Ach, so ein kleines kurzes Gewitter wird die Luft reinigen und uns kühle und normale Verhältnisse bringen. Ich kann auch diesen nicht böse sein; denn sie wußten nicht, daß das Gewitter die zivilisierte Welt anzünden und die europäische Kultur vernichten wird.

Wer nun die Schuld am Gewitter hat? Wir können nicht die Schuld aufladen auf ein Volk oder auf eine Klasse von Menschen; denn das betreffende Volk als solches ist schuldlos, und wir können nicht für die Fehler oder Unterrassungen einiger Führer dieses ganzen Volks verantwortlich machen.

Wir dürfen heute nicht fragen, woher die Wolken kamen. Dazu ist es jetzt zu spät und zu früh. Zu spät, weil wir das Unglück nicht mehr verhindern können, und zu früh, weil nur die Geschichte eine event. Schuld eines Einzelnen oder von Gruppen feststellen kann, wenn eine solche Schuld überhaupt feststellbar ist. Was wir aber heute tun müssen, ist: Jeder das Seinige dazu beitragen, daß sich ein derartiges Unglück nicht mehr wiederholt und in gleicher Reihenfolge dafür sorgen, daß die Kulturwerte, soweit sie zerstört sind, neu aufgebaut, internationale Verbindungen, soweit sie zerstört sind, neu aufgenommen werden.“

Unser Br stellt ausdrücklich fest, daß diese Ausführungen von allen Anwesenden widerspruchlos angehört und ausdrücklich gutgeheissen würden.

Als Ergebnis des Abends wurde unserem Br nahegelegt, seiner Logenbehörde von dieser Unterredung Mitteilung zukommen zu lassen.

Auch die betr. Br der Entente-Mitglied wollten ihren vorgesetzten frmr Beförderen berichten und mitteilen, wie man am besten und zwar vorläufig ein erträgliches Verhältnis und eine spätere Annäherung versuchen könne.

Ich brauche wohl nicht besonders darauf hinzuweisen, welcher Segen für unser schwer geprüftes Volk sich ergeben würde, wenn die Auffassung des Br Belgiers eine allgemeine werden würde.

Vorerst aber weiter in der Belehrung unserer Schuld, unseres Vaterlandvertrates.

Auf einer späteren Tagung in Basel machte ein anderer unserer Br, ein süddeutscher Industrieller, mit alliierten Brn ähnliche Erfahrungen und fand bei ihnen Verständnis für die frmr Be- strebungen, den Berg von Hass und Mißverständnissen, der zwischen den Nationen aufgetaucht ist, hinwegzutun zu helfen.

Gibt es doch in den alliierten Ländern, ebenso wie in Deutschland, wahrhafte, aufrechte Männer und Organisationen, die mit der imperialistischen Gewaltpolitik ihrer Regierungen nicht einverstanden sind und die Menschheit und die Kultur wieder höher bringen wollen.

Diese edlen und guten Menschen aber zusammenzuschließen, um zu einem Frieden zu gelangen, der ja vorerst kein Frieden der Liebe und Urmartung zu sein braucht, sondern ein Frieden, in dem und ohne Leidenschaft, lediglich aus Interesse für die besseren, geistigen, kulturellen und materiellen Lebensbedingungen der Menschheit, das ist allerdings die freimaurerische Politik, die nach der Auffassung des D. G. L. B. Landesverrat bedeutet.

Es ist nicht üblich, daß die frmr ihre Taten an die große Öffentlichkeit hängen, aber nunmehr muß es ebenfalls ausgesprochen werden, daß unser Br, nachdem Mr Snowden namens der Friedensfreunde Englands auf der Tagung im April 1919 in öffentlicher Sitzung flammenden Protest erhob gegen die Fortdauer der Blockade gegen die unterernährten kranken Frauen und Kinder Deutschlands nach dem Waffenstillstand, unser Br die Rednertribüne bestieg, um namens der amerikanischen Organisationen sich diesem Protest anzuschließen.

Wir sind auch nicht beschieden genug, heute nicht darauf hinzuweisen zu dürfen, daß also auch unsreseits mit dazu beigetragen wurde, dem traurigen Zustande endlich abzuhelfen; dem Protest konnten sich auch die Entente-Regierungen nicht länger widersetzen.

Brauche ich noch zu betonen, daß das taktvolle Eintritteten unserer Br für den deutschen Standpunkt auf alle Anwesenden einen guten Eindruck gemacht hat, sodass auf Grund der einmal geknüpften breit Beziehungen im weiteren Verlaufe der Verhandlungen auch die beteiligten Großlogen in Führung miteinander kamen.

Suchte man doch nicht als Politiker Verständigung, sondern auf Grund rein menschlicher Beziehungen als Brt frmr und Friedensfreunde, in diesem Falle also mit Gleichgesinnten.

Nicht unsre Br haben um Anerkennung bei den Brn der Großloge von Frankreich gebettelt, sondern der F. Z. R. S. hat als jüngere Großloge der französischen Großloge gegenüber die Bitte ausgesprochen, wörtlich:

„Die Großloge de France wolle mit dem F. Z. R. S. in ein freundschaftliches Verhältnis gegenseitiger Anerkennung und breit Verleihs treten.“

Das Wort „gegenseitig“ hebt jeden Vorwurf auf, daß er im Ausland suchte, was ihm im Heiland, in der Heimat versagt wurde.

Nachdem also eine Annäherung der Beziehungen in die Wege geleitet war, hat die französische Großloge an ihre Logen ein Schreiben ergehen lassen, mit dem sie auffordert, die Beziehungen zum F. Z. R. S. aufzunehmen.

In der Begründung kommt die französische Großloge auf den Geist und das Verhalten der deutschen Großlogen zu sprechen und kommt zu einem abfälligen Urteil, wie sie auch glaubt, für die politischen Vorgänge in Deutschland und ihre der deutschen Auffassung entgegenstehende Beurteilung den deutschen Logengeist mit verantwortlich machen zu sollen.

Ich enthalte mich zunächst lediglichen Urteils, ob und inwieweit bei diesem Briefe die französische Großloge von falschen Voraussetzungen ausgegangen ist, namentlich auch darüber, inwieweit durch Unterlassungen vor dem Kriege gegenüber den von den französischen Logen betriebenen Friedensbestrebungen deutscherseits gefehlt wurde.

Wer aber diesbezüglich eingeweiht ist, wer zum andern die Vergiftung der Volksseele bedenkt, die systematische Heimschule gegen alles, was mit Deutschland zusammenhängt, den Lügenfeindzug, mit dem gegen uns gearbeitet wurde, und wer französische Mentalität einzuschätzen weiß, wird die Vorwürfe, welche die

deutschen Legen verallgemeinern betreffen, nicht allzu tragisch nehnern.

Wer aber kann uns hindern, wenn wir schon die festen Säfranken der Landesgrenze überwanden, über die Spinnweben, fäden vermischter Traditionen hinweg den gleichstrebenden Freunden die Brüderhand zu reichen, die mit uns gelernt haben, daß der treueste Vaterlandsfreund auch der Pfleger edlen Menschentums ist, wo immer dies auf unserer gemeinsamen Mutter Erde aufsprießt.

Mit anderen Worten: Wer will uns verbieten, in unserem eigenen Volke der verwüstenden Wirkung wilder Racheleidenschaft und eines nur leider zu begreiflichen Hasses hemmend entgegentreten, mit der leisen Erinnerung, daß auf allen Seiten Menschen gesündigt haben?

Nicht, als ob wir vor pharisäerhaft sich mit ihrer vermeintlichen Unschuld brüstenden Siegern gnadeberschend eine besondere deutsche Schuld bekennen wollten.

Ein solcher Pazifismus und Internationalismus existiert nur als Zerrbild, und wir haben keinen Teil daran.

Der wahre deutsche Prinz weiß, daß Vaterlandsliebe die unentbehrliche Voraussetzung für Menschheitsdienst ist, daß man national empfinden muß, um für internationales Streben tief zu werden, und daß der Wabespruch der Volksversöhnner nicht heißt: Eintreten für Weltfrieden und Völkerversöhnung auf Kosten des Vaterlandes, sondern: Pro patria per orbis concordiam, auf deutsch: Auch das Streben nach friedlichem Zusammenleben der Völker und einer gemeinsamen Verwaltung der Erde soll letzten Endes dem Vaterlande dienen!

Ob uns dies Streben nun Anerkennung bringen mag oder rücksichtslose Angriffe und Verleumdungen, wir wollen fest und unbekümmert unseren Weg als deutsche Reformkunst weiterschreiten, gerade als gute Deutsche stets bereit, dem ehrlichen Freunde die Friedenshand zu reichen, aber auch entschlossen dem Gegner gegenüber unsere Ehre aufs äußerste zu schützen.

Wer uns verachten und verurteilen will, muß besser sein, als wir es sind; wer uns aber verleumdet, meint es nicht ehrlich mit uns, denn nur die Wahrheit ist eine sittliche Notwendigkeit.

Und wir wissen uns der Sympathien eines guten Teiles der deutschen Prinz, die sich Ihr eigenes Urteil gebildet haben und das Verhalten des D. G. L. B. nicht billigen, sicher.

Als Landesverteater glaubt man uns brandmarken zu sollen. Allerdings haben wir etwas verraten, was darüber jenseits der Grenzpfähle in Vergessenheit geraten war, nämlich, daß es in

Deutschland noch Menschen gibt, die von dem heißen Wunsche beseelt sind, der Menschlichkeit wieder zu ihrem Recht zu verhelfen; wir haben vertraten, daß diese Menschen nicht miteinander rechten wollen, sondern, daß sie bemüht sein wollen, der Gerechtigkeit und Wahrheit eine Gasse zu bahnen, zwar mit Leidenschaft, aber mit der fruhr Selbstbeherrschung, die bemüht ist, auch den Gegner versteben zu lernen im Sinne brdl Geistes.

Und wir haben ferner verraten und daran keinen Zweifel gelassen, daß die Menschen hüben wie drüben keine Bestien sein dürfen, die aufeinander losgelassen, sich gegenseitig zerfließen mit dem Rechte des Stärkeren. Und nun urteilen Sie.

Sollte aber gerade unsere Sonderstellung in der deutschen Prinzel uns diese Angriffe eingebracht haben, so danken wir dem D. G. L. B., daß er uns hierdurch Gelegenheit gegeben hat, der fruhr Sache einen Dienst zu erweisen und Klärung zu schaffen.

Wir wollen deshalb weiter winkeltrechtl zu Wege gehen, als Winkelmauer, doch nicht als Dinkelmauer, uns auch in Zukunft der wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabe ohne jede Bevormundung unterzuleben, als Sauerteig in der deutschen Prinzel fort und fort zu wirken, um diese selbst in ihrer ursprünglichen Reinheit und Schönheit zu erhalten.

Ob wir bei diesem Bestreben nach dem christlichen, nach dem englischen, schwedischen oder schottischen System, wie die Großlogen des D. G. L. B. arbeiten, darauf kommt es wahrlich nicht an, sondern einzlig und allein darauf, ob wir als Menschen und Prinz im Sinne der alten Pflichten die Höherentwicklung der Menschen fördern können, wie es die Br'r Mozart und Schickaneder in der unvergänglichen Zauberflöte in die Worte ausklingen lassen: Wem diese Lehren nicht erfreut, verdient nicht ein Mensch zu sein. Diese Systeme interessieren auch die Öffentlichkeit nicht, aber dafür zu sorgen, daß diese Höherentwicklung des Prinz ein Kulturfaktor der ganzen Welt wird, das allerdings dünkt uns Aufgabe der Prinz, die Vertrauensgaranten ihrer Völker sein und werden sollten.

Nicht schaffen wir's von heut' auf morgen,

Jedoch im Kämpfen, Ringen, Müh'n

Durch alle Nöte, alle Sorgen

Wird uns das Heil dereinst erblüh'n.

Ein hoffnungsfreudiges Gemüte,

Gewißheit, die im Herzen spricht,

Nur durch Gemeinschaft, Liebe, Güte
Erlösung kommt, sonst kommt sie nicht!

Der erste bevölkerungspolitische Kongreß in Köln,

Von Br. Hermann Grubert, Dr. Dresden.

Der kürzlich in Köln abgehaltene große Bevölkerungspolitische Kongreß der Stadt Köln — der erste seiner Art überhaupt — begann starkem allgemeinem Interesse. Einmal wurde der nach dem furchtbaren Wüten des Weltkrieges und seiner „Frieden“ genannten Fortsetzung so besonders wichtige Überblick über die ungeheuren bevölkerungspolitischen Veränderungen erwartet. Ferner waren auch einige der vorgesehenen Referate — Abtreibung — Geschlechtskrankheiten — u. a. m. — von außergewöhnlicher Aktualität und Bedeutung, der auch die Persönlichkeit einiger der vorgesehenen Referenten wenigstens einigermaßen zu entsprechen schien.

Schon der Kongreßort und die Veranstalter konnten etwas bedenklich stimmen, auch einige der Hauptteilnieder, Mithaltenden und Referenten. Über diese Befürchtungen wurden durch den Verlauf dieser, stellenweise fast den Charakter einer kritikalen Demonstration annehmenden, gut — um nicht zu sagen spielerischen Veranstaltung noch übertrffen. Wir unterlassen es, jedes der einzelnen Referate und der nachfolgenden, mitunter für das „soziale Niveau“ und „die Psyche“ dieses Kongresses so charakteristischen Diskussion zu erörtern, um bei den uns mehr interessierenden Angelegenheiten etwas länger verweilen zu können.

Die Eröffnungsansprache des Kongreßleiters, Beigeordneten der Stadt Köln, Prof. Dr. Krautnig, brachte lebhaft zum Ausdruck, daß der Kongreß praktische Arbeit leisten möge, zur Lösung brennender Fragen der Gegenwart auf diesen Gebieten, die gerade große Städteverwaltungen, wie auch Köln, besonders zu betreiben haben.

In mehrstündigem, mitunter recht wetschweifigen und sogar demagogischen Ausführungen, behandelte Prof. Dr. Scheeler von der Kölner Universität: „Bevölkerungsprobleme als Weltanschauungsfrage“. Er spielte die einzelnen Weltanschauungen durchaus nicht immer exakt wissenschaftlich und objektiv mit und gegeneinander aus. Ein passender und recht oft auch unpassender, teilweise sogar peinlich empfundener Stelle ließ er es sich besonders angelegen sein, nachdrücklich zu betonen, daß er auf dem Boden der christlich-katholischen Weltanschauung stehe, die allen anderen, speziell auch der evangelischen gerade auf diesem Gebiete und auch sonst weit überlegen sei.

Große Sachlichkeit, sowie sozialen Ernst und soziales Verständnis zeigten die nun folgenden Rauführungen des Staatssekretärs a. D. Dr. Lindemann, ebenfalls von der Kölner Universität. Er vermeidet es mit feinem Takt, dem auch gegen ihn gerichteten Anzapfungen seines klerikalen Vorredners zu folgen, um sich um so tiefer mit den, seinem Referate zu Grunde liegenden Problemen, „Die sozialen Einflüsse auf die Familienbildung“, zu beschäftigen. Er würdigte den Einfluß der wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Eheschließung, wie er sich schon in den Jahrzehnten vor dem Kriege immer „konjunkturmäßig“ darstellte, dementsprechend auch die Geburten-Zu- bzw. Abnahme. Der Nahrungsangebotraum, der schon vor dem Kriege verengert, aber durch ein stabiles Wirtschaftssystem noch gesichert war, sei nach dem Kriegsausgang und dem damit verbundenen Zusammenbruch auch dieses Wirtschaftssystems noch weiter verengert worden. Daher sei nur Erhaltung und Kräftigung des Bevölkerungsstandes, nicht Vermehrung möglich unter Benützung aller Mittel qualitativer Bevölkerungspolitik, die Steuerziffer und Geburtenziffer niedrig halten.

Der Nachmittag brachte den Vortrag des bekannten radikalen Eugenikers Prof. Dr. von Gruber-München, der aber einiges davon zurückstellte und seine von ihm wiederholt und stark betonten christlichen und deutsch-nationalen Rassenschauungen, besonders im zweiten Teil seiner Rauführungen zum Thema: „Über die Erblichkeitsforschung und ihre Rauwirkung im sozialen Leben“, in den Vordergrund rückte. Im ersten wissenschaftlichen Teile berichtete er über die neuesten Ergebnisse der Keimzellenforschung in allen ihren wohl schon allgemeiner bekannten Einzelheiten und die sich daraus ergebenden Forderungen der Eugenik, Verhinderung oder Einschränkung der minderwertigen Rassenzüchtung und Förderung der hochwertigen. Da die Rassenhygiene noch nicht ins Volk gedrungen sei, so könne sie sich dort auch noch nicht gesetzegeberisch durchsetzen. (Ob der Herr Prof. v. Gruber schon zu der Logik gekommen ist, daß die Art seines Rauftetens einer solchen von uns gewiß erstrebten Populärisierung nicht dienlich ist, war nicht ersichtlich) — Past den gleichen Vortrag hieß der Biologe und Mitglied des Ordens Jesu Prof. Muckermann-Bonn, lautend: „Die Erblichkeitsforschung und die Eheschließung der Zukunft“. Der Kaufsa und der gedankenlosen leidenschaftlichen Ehe stellte er mit starkem „christlichem“ Pathos gegenüber die freie Liebesbeziehung, wie wir sie stets vertreten und angestrebt haben. Leider ließ hier, wie auch in seinem späteren Auftreten der christliche Redner, der den ganzen Kongreß zu beherrschenden versuchte und besonders die Tränenrissen einer großen Anzahl seiner weiblichen

Zuhörer recht oft in Bewegung setzte, die praktischen Folgerungen vermissen.

Der wichtigste und wesentlichste Gegenstand der Verhandlungen eines bevölkerungspolitischen Kongresses in dieser Zeit mußte natürlich der viel umstrittene „Schuß des keimenden Lebens“ sein. Da war es gewiß bedauerlich, daß der als Vertreter einer neuzeitlichen Haftaassung, Staatsrechtslehrer und als Abgeordneter Mitunterzeichner des bekannten Initiative-Antrages geltende Professor Radbruch-Kiel verbündet war, das vorgesehene Hauptreferat zu halten. Als ungenügender Essay trat an seine Stelle der Kölner Landgerichts-Direktor Dr. Bube, der mit seinem Schema-Referat der Sache nicht im entferntesten gerecht werden konnte. Die Erfahrungen und Tatsachen, die diesem praktischen Juristen doch wirklich nicht unbekannt geblieben waren, konnten ihn trotzdem nicht veranlassen, wesentliche Umstellungen in der bisherigen Gesetzgebung zu fordern. Dabei mußte er aber selbst zugeben, daß sie ungünstig, ja teilweise geradezu unsinnig sei. Aber der Jurist hießt sich ja, indem er dem Unsin nicht immer voll stattgebe, und außerdem die Begnadigungs-Praxis gerade bei den Abtreibungsfällen in ganz außordentlich weitgehender Weise gelobt werde, wobei der Richter kräftig mitwirke. Schrankenlose Freigabe hätte größte Unmoral zur Folge. Die ethischen Momente dürften nicht außer Acht gelassen werden, sie müßten sogar ausschlaggebend sein. Aus Gründen der Volksmoral dürfe der Schuß des keimenden Lebens nicht ausgeschaltet werden. Auch nicht in den ersten 3 Monaten, wie dies der sozialdemokratische Antrag fordere, denn in den ersten 3 Monaten sei Abtreibung ebenso unmoralisch wie bei weiterem Fortschritt. Ferner sei jede Durchdringung der Schußbestimmungen z. B. Sonderrecht der Ärzte betr. Abtreibung zu verwerfen, weil sonst das ganze Gebüde ins Wanken geraten könne. Das einzige Fortschrittsliche war, daß Dr. Bube in sehr verklärtlicher, eingeschränkter Form event. aus plötzlich eingetretener schwerster wirtschaftlicher Notlage der sozialen Indikation Rechnung getragen sehen wollte. (Schluß folgt.)



Bücherschau.

Immanuel Hermann, „Das neue Vaterunser“. Verlag der Volksbuchhandlung in Jena, Oktaav, 69 Seiten. Zweite Auflage. Zweifarbendruck, in Halbergament gebunden, Mk. 11.—. Von diesem im Schißengraben vor Ypern 1917 geschriebenen Büchlein, das ich schon früher empfehlend besprochen habe, obwohl

es von ultra-monistischer Seite angefeindet wurde, ist bereits eine Neuauflage erschienen, die sich auch äußerlich in vornehmem Gewande darstellt, so daß sie das Büchlein besonders für Geschenkzwecke in freigeistigen Kreisen geeignet macht. Hermann's Vater.

Brüder sind wir Menschen auf Erden. Unser Bruderreich richten wir auf. Unser Willen sehen wir durch.

Jedem werde sein täglich Brot.

Mit allen verständigen wir uns, die auch uns verstehen wollen. Und niemand komme mehr in Versuchung.

Sondern alle erlösen wir von dem Übel.

Denn unserer Kraft gehört die herrliche Zukunft.

Jeder einzelne dieser Sätze wird mit vornehmer Klarheit ausführlich erläutert. Ich würde wünschen, daß das hübsche Werkchen in die Hände recht vieler unserer Brüder kommen möchte. Es wird Ihnen eine Feierstunde bereiten.

K. F.

R. H. Francé, Bios. „Die Gesetze der Welt“. Verlag von Franz Haftstaengl-München, Groß-Oktav, Illustriert, 6 Lieferungen zum Preise von je Mk. 18.—.

Bisher erschienen 2 Lieferungen. Verfasser dieses groß angelegten naturwissenschaftlich-philosophischen Werkes ist der bekannte Botaniker und Popularisator Raoul Francé, dessen Bildnis der ersten Lieferung beigegeben ist und der dieses Buch selbst als sein Lebenswerk bezeichnet. Es hat immer etwas müßiges an sich, wenn der reine Naturforscher sich auf das gefährliche Gebiet der Philosophie begibt, und es sind schon größere datan geschraubt als Francé. Das Urteil über sein Werk dürfte deshalb je nach dem Standpunkt des Lesers wohl sehr verschieden lauten. Aber es hat manchmal unleugbare Vorteile: dazu gehören z. B. die vornehme und reichhaltige Haussstattung, die es durch den Verlag erfahren hat, dann aber auch die schlichte und herzenswarme Art, in der der Verfasser frei von überflüssigem Gelehrtenkram zu den Menschen zu reden bestrebt ist. Er möchte Ihnen die wirklichen Gesetze aufzeigen, nach denen das Geschehen der Welt sich vollzieht, und geht dabei von dem Grundsatz aus: Man kann nicht richtig leben, wenn man die Gesetze der Welt nicht kennt. Hier möchte er allen Berufen und Volksschulen ein geistiger Früher sein in den Kämpfen und Nöten der Gegenwart, wobei er an die Werke von Kant und Schopenhauer anknüpft und auf diesem Grunde einen neuen originellen Lehrbau von eigentümlicher Ge-

schlossenhalt aufzuführen sich bemüht. Ob ihm dies gelungen ist, muß einstweilen dahingestellt bleiben und vor allem das Erscheinen und Lieferungen abgewartet werden. Jedenfalls ist das Buch ein Versuch, der ernst genommen werden soll. In den Einzelheiten werden sich mancherlei Einwendungen erheben lassen, dafür muß man aber dem Verfasser wohl das Zeugnis ausspielen, daß er sich von Einseitigkeiten freigehalten hat und Kultur, Wissenschaft und Philosophie zu harmonischer Lebensweise zu verschmeißen sich bemühe. Er will die beste Art lehren, durch die das Leben selbst zu finden ist. Jedenfalls ist das Buch eines ernsten Studiums wert.



K. F.

Spitter und Späne.

Viele Kinderaugen sind heute Opferperlen für Moloch und Rastarte.

Die Toten geben Pfeffer ins Leben.

Krankheit macht klug.

Die Frau ist das Teufelselixier der Welt; man verflucht sie hundertmal und gibt doch seine Seele dafür.

Alle echte Fraueneilebe ist im Grunde Mutterliebe. Wer mit der Lüge und für die Lüge kämpft, erfährt seine schwerste Niederlage erst als — Sieger.

Wer seine Pflicht sich erleichtern will, der muß immer etwas mehr tun als seine Pflicht.

Mit Empfehlungen wird vielleicht ebenso viel gesündigt wie mit Verleumdung.

Es ist sehr traurig, daß es unter den anständigen Menschen so viele Dummköpfe gibt.

Wenn ihr persönliches Interesse auf dem Spiele steht, werden gerade die gescheusten Leute zu Schafsköpfen.

Am besten kommt der mit den Menschen aus, der über grimmigen Humor verfügt.

Die verliebte Frau spricht von ihrem Geliebten, der verliebte Mann spricht von sich.



□ Zur Wahrheit u. Freiheit, Dresden
arbeitet jed. Donnerstag abends 7^{1/2} Uhr im Logenhaus, Kästnerstr. 12, am letzten Donnerstag str. 6 (22410), am letzten Dienstag im Konrat zwangsl. (Restaur. 14058). Prof. Adr.: Kurt Faust, Dresden, Strehlenstr. 20 (20205). Auswärtige Br. herzlich willkommen.

□ Zum Roland von Halle, Halle a. S.
arbeitet Mittwochs, abends 8 Uhr im Logenhaus, Neumarkt - Schützenhaus, Harz 41. Durchreisende Br. herzlich willkommen. Tel. Mittelung Br. Lehmann, Tel. 2729 od. 6448.

□ Hansa, Hamburg
arbeitet jeden Montag abend 7 Uhr Hartungstrasse 9—11 nahe Dammtor-Bahnhof. Durchreisende Br. herzlich willkommen; vorher telef. anfragen. Prof. Adr.: P. H. Heinzen, Hamburg 6, Telef.: Nordsee 3616, N. 1 oder Ernst Vögt, vorm. Elbe 5536, nachm. Vulkan 5807.

□ Zur Morgenröte, Berlin
arb. jed. Montag abends 7 Uhr in ihrem Logenhaus, Berlin SW., Wilhelmstr. 118. Prof. Adr.: Dr. H. Lax, Berlin W. 57, Billowstrasse 91. Anwaltige Br. herzlich willkommen.

□ „In Treue fest“, Berlin II

arbeitet Donnerstags, abends 8^{1/2} Uhr, in ihrem Logenhaus, Alte Jakobstr. 128. Auswärtige Br. herzlich willkommen. Prof. Adr.: A. Matthesius, Karlshorststr. Berlin, Heiligenberger Strasse 19. Tel. Nr. 628, Amt Ober - Schöneweide, Adolf Graumann, oder Berlin, Cäcilienstrasse 115. Tel. Moritzplatz 2020.

□ Zum Licht im Osten Breslau
arbeitet jeden Donnerstag 7^{1/2} Uhr im Logen-Heim, Neue Taschenstrasse 31 II. Fernspr. Amt Ohle 71. Prof. Adr.: O. Thomas, Breslau, Lohestr. 42. Fernspr. 1200.

□ „Sei getreu“, Or. Königshütte 0/8.
heisst Br. jederzeit herzlich willkommen. Arbeit jeden Sonnabend 7 Uhr im Logenhaus, Kaiserstrasse Wiedemann, Erfurt, Leipzigstr. 109 II. Tel. 798. — Durchreisende Br. sind jederzeit herz. willkommen.

□ Loge „Baldur“ zu Magdeburg
arbeitet alle 14 Tage, abends 8^{1/2} Uhr im Logenhaus des Hotels Kaiserhof, an der Ulrichskirche. Durchreisende Br. sind willkommen. Prof. Adr.: Emil Felden, Bremen, Martinikirchhof 6. Fernruf Roland 6951.

□ Breiter Roland zur Freiheit
arbeitet jeden Montag abend 8^{1/2} Uhr im Logenhaus des Hotels Kaiserhof, an der Ulrichskirche. Durchreisende Br. sind willkommen. Prof. Adr.: Emil Felden, Bremen, Martinikirchhof 6. Fernruf Roland 6951.

□ Tempel des Lichts und der Wahrheit, Stettin
arbeitet jeden Dienstag, abends 8 Uhr im Logenhaus, Stettin, Schillerstr. 5. Prof. Adr.: Dr. E. Tschirn, Stettin, Friedestr. 22. Auswärtige Br. herz. willkommen.

□ Freie Nordmark, Kiel
arbeitet jeden 2. u. 4. Montag im Monat, abends 8^{1/2} Uhr im Logenhaus, jetzt Dädische Strasse 42. An den übrigen Montag zwangl. Besuchsmessen ehends. Profane Adr.: B. Rosenthal, Bruns- wikerstr. 11a. Fernsprecher 825.

□ Zur fränkischen Leuchte Coburg.
Durchreisenden Brn empfehlen wir angegentlichst Wohnung im Hotel Reichsgraf (Besitzer Herr Grosser zu nehmen.

Lage: Gegenüber dem Bahnhof.

Fritz Manke

Leder-Treppen-Fabrik

Düsseldorf.

Br Blumentfeld

1. Fa. Straus & Blumentfeld

Baugeschäft. : Gegründet 1893

Hamburg, Ness 1.

Telef. Gr. 3 4292. Privat Gr. 3 4300.

Br Wilhelm Krusemark

Rechtskonsulent
praktischer Berater in allen Rechts-
sachen, Anfertigung von Verträgen,
Testamenten, Inkassen.

Hamburg,
Schauenburgerstr. 4,
Hochp.
Fernsprecher: Elbe 4221. Privat: Haua 6184.
Teleg. Adr.: Ratgeber-Hamburg.

Br Albert Bendl, 1. Fa. Gehr. Bendl,
chem. Produkte, Kaufbeuren.
Lankischken-Ostpreussen.

Beste Bezugsquelle für
Ia. Haushaltssparkernelse
weisse Spezialität, garantiert grösste
Waschkraft, hochfeine Toilette-
seifen, Hautcreme usw.
Niedrigste Ausnahmepreise zugesichert.

Br Albert Bendl, 1. Fa. Gehr. Bendl,
chem. Produkte, Kaufbeuren.
Lankischken-Ostpreussen.

Zigarrenfabrik

empfiehlt rein überseeische Zigarren in der Preislage von

Mk. 480.— bis 2500.— p. Mille ohne Steuer

Zigarillos

von Mk. 310.— bis 450.— p. Mille ohne Steuer

Spezialität: **Sandblatt-Zigarren.**

Bei Bestellungen bitte die Höhe der Banderole anzugeben.
Konditionen: Ab hier, Verpackung u. Porto zu Lasten
des Empfängers. Kassa innerhalb 4 Wochen 1% Skonto.

Br Hr. Kallinich, Köln-Nippes.

Welten Naturheilen Schleudertröpfing
biete ich in diesem Jahre besonders den

Brn des F. Z. A. S. an. Ersklassiger
und sauber gewonnener Bienennonig

geht unter Ausscheidung kaum nennens-
werte Substanzen direkt ins Blut über

und ist daher das beste und billigste
Nährmittel. Durch seine hervorragende
Heilwirkung dürfte ich meinen Honig

ganz besonders Leidenden empfehlen.
Der Preis beträgt bei Abnahme von

einem Postkilo pro Pfund 14 Mk. exkl.
Verpackung. — An Br. des F. Z. A. S.

lieferre ich ohne Nachnahme und bitte
den Betrag laut Rechnung nach Empfang
der Ware, Postkilo enthält 8½ Pd.
netto. Br. Hans Georg Mroß,

Lankischken-Ostpreussen.

Antiquitäten!

Br. welche derartige Objekte
zu verkaufen beabsichtigen,
wenden sich am besten an:

Br Hans Saling, Coburg

Festruf 612. Gallenbergerstr. 17.
Pronple Erfüllung! Reelle Bedeutung!

Br. Sprenger,
Festruf 612. Gallenbergerstr. 17.
Leiter der Gewerbeschule Reckling-
hausen, Wf., Hertenauerstr. 32.

Br Kaufmann sucht für Platz
und Bezirk Leipzig
gewinnbringende Vertretungen
aller Art,
würde auch Messausstellung
übernehmen usw. Geft. Zuschr.
erbeten an Br. Oskar Beyer,
Leipzig-Mo., Thielstrasse 18.

Br Oskar Joost
Firma Max Herzog
Bürsten- und Besenfabrik,
Hausbusch- u. Federbuschfabrik
Berlin W. 35, Lützowstr. 55.
Vertreter, auch im Ausland, gesucht.

Matam-Gesellschaft A. Matthesius

Berlin - Karlshorst
Heiligenbergerstr. 19

Zahnärztliche Bedarfssachen und
Instrumente. — Spritzen. — Hohl-
nadeln. — Elektro. Stirnlampe für
Arzte u. answechselbarer Batterie.
— Anstöze für Injektionspritzen
zum Gebrauche unmontierter Hohl-
nadeln. — Medizinische u. Thera-
peutische Bader. — Saarstoff-
präparate. — Kosmetika.

Zur Einführung guter und preis-
werter Artikel der

Lebensmittel- und
Feinkost-Branche
in erste Berliner Geschäfte
empfiehlt sich

Br H. Schwarzschild,
Berlin-Halensee,
Johann Sigismundstr. 16.

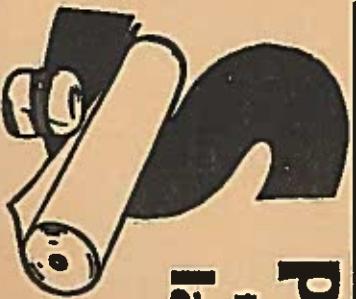
Sämtliche Ritualien, Säulen u.
auch zur Raumbeleuchtung, liefert
in geschmackvoller und gediegener
Ausführung nach eigenen oder ein-
gesandten Entwürfen

Packpapiere

für jeden Verwendungszweck.

la. Hanffindfaden

gut sortiertes Lager.



Br Aug. L. Schumacher,
Remscheid S., Feld Nr. 2.

Fernsprecher 1691.
Drahtanschrift: Alschuma.

Robert Kramlowsky

Telefon 558.

Königshütte

Telefon 558.

Baugeschäft u. technisches Büro

Übernahme aller einschlägigen Fabrik-, landwirtschaftlichen und Siedlungsgebäuden, Hoch-, Martin- und Tieföfen nebst dauernder Zustellung, Kesselleimauерung und Maschinengrundamente, Neu-, Umbau- und Reparaturarbeiten, Beton und Eisenbeton, Tiefbau und Kesselleinigung. Ankerungen.

An- und Verkauf von Besitzungen pp.

bei sachgemäßer Ausführung und ausserster Preisberechnung.

Italienische u. französische Meistergeigen

statt grosses Lager, empfehl. Brn zu realem Preis. Auch Ankauf, Tausch und Expertise.

Br Albert Berr, Gießhandlung,
Regensburg, Sternbrück.

Patente	Verletzungsklagen
Warenzöcken	Nichtigkeitsklagen
Gebrauchshinter	Absehungsklagen
Geschmacksmuster	Gutachten

Vorläufe

Br J. Poths, Patentanwalt
Hamburg 11, Gr. Johannisstraße 3, gegenüber dem Rathaus.

Fernsprecher: Vulkan 1246.



Büromöbel-Fabrik

Zeichentische aller Systeme.

Br Fritz Mühl, Düsseldorf,
Schadowstr.- u. Wagnerstr.-Ecke.
Filiale: Neuss, Hammertorstr. 9.

Fabrikation

leinster Möbel nach jedem
Entwurf.

Brüder erhalten besondere Preise.

Versandhaus für kaufm. u. techn. Bürobedarf.

Gebr. Fischer, Pobershau, Sa.

Holz- und Spielwaren-Fabrik.

Ferrn: Amt Zöblitz 9 und Martenberg 122, 138.
Stammhaus gegründet 1869.

Abteilung I: Kugelspiele von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Holzdrechslerwaren. Kinderspielwaren. Massenuntertigung klein gedrehter u. gefräster Holzwaren aus allen Holzarten. Hama-Figuren.

Abteilung II: Holzknopfformen, Holzmodellknüpfen, Holzschnallen für Konfektion und Besatz. Holzspiel.

Export nach allen Ländern. Stets Neuheiten. Messe Leipzig: Petersstr. 37 (Goldn. Hirsch) I. Stock, Zimmer 19.

Stets Neuheiten. Messe Leipzig: Petersstr. 37 (Goldn. Hirsch) I. Stock, Zimmer 19.

Stets Neuheiten. Messe Leipzig: Petersstr. 37 (Goldn. Hirsch) I. Stock, Zimmer 19.

Stets Neuheiten. Messe Leipzig: Petersstr. 37 (Goldn. Hirsch) I. Stock, Zimmer 19.

Stets Neuheiten. Messe Leipzig: Petersstr. 37 (Goldn. Hirsch) I. Stock, Zimmer 19.

Hotel Royal Dresden-N.

gegenüber dem
Neustädter
Bahnhof.

Besitzer: Br Herm. Hoffmeister.

Direktor: Walter Hartel.

Fein bürgerliches Haus. — Ruhige Lage.
45 komfortable Zimmer.

Elektrisches Licht.

Bäder. — Dampfheizung. — Auto-Garagen.
Telefon 20064.

Herrlicher parkartiger Garten.

Dresden-A.

Tivoli-Palast Bunttes Theater Tanz- und Künstler-Klause.

Direktion: Br Herm. Hoffmeister.

Vornehmste Unterhaltungsstätte.

Täglich ab 7 Uhr:

Heitere Künstler-Abende

ab 9 Uhr:

Gesang! in der intimen Humor!
Tanz! Künstler-Klause Stimmung!

Post- und Bahn - Versandt.
Garantie für Reinheit! Die Qualität macht es!

Rabatt an Br: Am Platze 10% Rabatt, Auswärts 10% Rabatt unter Berechnung des Postos. Von 9 Pfd. Postkoffer ab keine Verpackungsspesen.



Von den im Verlage des "F. Z. A. S." erschienenen

Aufklärungsschriften

sind die Nr. 1, 3, 4 und 5 vergriffen.

Es kann nur noch geliefert werden:

Nr. 2. Ich will ihm eine Gefährtin machen, die um ihn sei.
Von Herm. Müller.
Preis 20 Pf. für Einzelhefte, bei 10 Stück 10 Pf.

Nr. 6. Wesen und Ziele der Freimaurerei. Von Br. Karl Hesse-Charlottenburg, in 2. Auflage bearbeitet von Br. Dr. Kurt Floerike-Stuttgart.
Preis 10 Pf. für das einzelne Exemplar, bei mindestens 10 Stück 5 Pf.

Liederbuch des "F. Z. A. S." in schöner Ausstattung mit Text und Noten. Preis M. 1.—.

Sonnenstrahlen, Zeitschrift des "F. Z. A. S.", Jahrgang 2 bis mit 13. Freibleibend zum Tagespreis.

"Sie wollen Freimaurer werden?" — Ein Gespräch über Freimaurerei, ihr Wesen im allgemeinen und das des "F. Z. A. S." insbesondere. Von Br. Paul Otto Ruppert. Beim Kioskeverkauf unter Kreuzhand gegen vorherige Einsendung über Postscheck oder in Marken M. 1,50 das Stück.
Bei gleichzeitiger Bezug von 25 Stück und mehr das Stück zu 10 Pf.

Preise ab Verlag.

Zu beziehen durch:

Br Gustav H. L. Sorge in Bad Blankenburg
(Thüringerwald)

Postcheckkonto Nürnberg Nr. 1177.



Original Kieler Kleidung

für Knaben und Mädchen

in Well- und Waschstoffen

lieferd preiswert



Br Franz Weigelt, Worms a/Rh.

Gummi- und Asbest-Industrie

Ladengeschäft: Hardtgasse Nr. 5 :: Telefon 2058.

Lieferant der ersten Werke der Chemischen u. Lederindustrie empfiehlt:

Chirurgische und besonders technische Gummilüftren

wie:

Dampf-, Wasser- und
Spiralschläuche

Gasschläuche
Laboratoriumschläuche

Gummiklappen und Buffer

Stopfen und
Hartgummiflaschen

Dichtungssplatten a. Asbest,
Klingerit und Gummi

Wring- und Messerputz-
maschinenbeztigte

Gummivalzenbeztigte

Konservenringe

Gummihandschuhe

— Vertrreter für In- und Ausland gesucht. —

Bildhauer Rex
Hamburg, Koppel 12
Atelier für Friedhof-
und Gartenkunst

— „Porträts“ —

Original Kieler Kleidung

für Knaben und Mädchen

in Well- und Waschstoffen

lieferd preiswert

Br Jürgen Drews, Kiel, Holtenauerstraße Nr. 174.

— Bei Preisfrage bitte das Alter anzugeben. —